



Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 80327 München

Präsidentin des Bayerischen Landtags  
Frau Ilse Aigner, MdL  
Maximilianeum  
81627 München

Ihr Zeichen / Ihre Nachricht vom  
PI/G-4255-3/2279 UK  
04.08.2022

Unser Zeichen (bitte bei Antwort angeben)  
VI.3-BO9220.0-1/24/2

München, 30. August 2022  
Telefon: 089 2186 2667

**Schriftliche Anfrage des Herrn Abgeordneten Maximilian Deisenhofer,  
Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, vom 04.08.2022  
„Sprengleinteilung und Standorte von Berufsschulen“**

Anlagen: Tabelle zur Frage 3.2.

Sehr geehrte Frau Präsidentin,

der Anfrage ist folgender Vorspruch vorangestellt:

*In Zeiten des Fachkräftemangels ist eine attraktive Berufsausbildung sehr wichtig. Dabei spielt auch die Entfernung der Berufsschule eine entscheidende Rolle.*

Die im Betreff genannte Anfrage beantworte ich wie folgt:

**Frage 1.1:**

*Wie beurteilt die Staatsregierung die Auswirkungen langer Schulwege hinsichtlich der Berufswahl von Jugendlichen, wenn die Berufsschule weit vom Heimatort entfernt und schwer zu erreichen ist?*

**Antwort zu Frage 1.1:**

Die Berufswahl von Jugendlichen orientiert sich in erster Linie an der Attraktivität des jeweiligen Berufs und der Ausbildung. Der Schulweg ist nach Einschätzung des StMUK ein untergeordnetes Kriterium bei der Berufswahl.

Im Vordergrund steht bei der Beschulung der Auszubildenden an der Berufsschule die Gewährleistung der Fachlichkeit und Umsetzung bundeseinheitlicher Vorgaben. Für die duale Berufsausbildung gemäß Berufsbildungsgesetz bzw. Handwerksordnung gilt die Bundeszuständigkeit der Sozialpartner. Die vom Bund festgelegten Ausbildungsinhalte werden an den Berufsschulen verpflichtend gelehrt.

Aus diesem Grund kann eine attraktive Berufsausbildung nur angeboten werden, wenn vor Ort die Ausstattung und die Fachlichkeit eines Standorts gegeben ist. Diese Rahmenbedingungen werden an Berufsschulen häufig durch die Schaffung von Kompetenzzentren ermöglicht. Für einzelne Auszubildende kann dies unter Umständen zu längeren Anfahrtswegen zur Schule führen. An vielen Berufsschulstandorten kann betroffenen Schülerinnen und Schülern bei Blockunterricht eine Wohnheimunterbringung angeboten werden.

Es ist dennoch im Interesse des StMUK, lange Schulwege möglichst zu vermeiden. Aus diesem Grund wird mit der ausbildenden Wirtschaft die Schülerzahl erhoben, um geographisch günstig gelegene Standorte zu lokalisieren sowie die ländlichen Räume zu stärken. Mit der Bildung von Grund- und Fachsprengeln wird die Beschulung der jeweiligen Ausbildungsberufe an bestimmten Berufsschulstandorten geregelt. Sofern für einen bestimmten Beruf ein Standort (Sprengel) in jedem Regierungsbezirk gebildet ist, entscheidet die jeweilige Bezirksregierung über den lokalen Standort. Bei bezirksübergreifenden Sprengeln koordiniert das StMUK die Standortfrage. Dies ist in Art. 34 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) verbindlich geregelt.

Ein Schulstandort ist in der Regel so lange für die Beschulung eines Berufes geeignet, wie es am jeweiligen Standort genügend Schülerinnen und Schüler zur Bildung einer Fachklasse gibt.

**Frage 1.2:**

*Welche Dauer, um zur Schule zu kommen, beurteilt die Staatsregierung als zumutbar?*

**Antwort zu Frage 1.2:**

Bei der Genehmigung von Gastschulanträgen im Einzeltagesunterricht spielt die Dauer, um zur Schule zu kommen, eine entscheidende Rolle. Fahrzeiten stellen in der Regel erst dann einen wichtigen Grund i. S. d. Art. 43 Abs. 5 Satz 1 BayEUG dar, wenn ein Schüler/eine Schülerin aufgrund des Besuchs der Sprengelschule bei täglicher Fahrzeit deutlich mehr als 12 Stunden vom Wohnort abwesend ist.

**Fragen 2.1. bis 2.3.:**

*2.1. Wie viele Ausbildungsberufe werden 2022 in Bayern angeboten?*

*2.2. Wie viele davon werden im dualen System angeboten?*

*2.3. Wie viele davon werden in einer schulischen Fachausbildung (z. B. an Berufsfachschulen) angeboten?*

**Antwort zu den Fragen 2.1. bis 2.3.:**

Wegen des Gesamtzusammenhangs werden die Fragen 2.1. bis 2.3. gemeinsam beantwortet.

Im Freistaat Bayern werden im Jahr 2022 aktuell rund 320 Ausbildungsberufe angeboten: ca. 250 in der dualen Ausbildung und ca. 70 im Rahmen schulischer Ausbildungen an Berufsfachschulen.

**Frage 3.1.:**

*Wie viele Berufsschulstandorte gibt es 2022 in Bayern, die im Rahmen der dualen Ausbildung nur für einen Beruf Unterricht anbieten (bitte Standorte und Ausbildungsrichtung namentlich auflisten)?*

**Antwort zu Frage 3.1.:**

Im Jahr 2022 gibt es nach derzeitigem Stand bayernweit sieben Berufsschulen, die im Rahmen der dualen Berufsausbildung nur Unterricht für einen Beruf anbieten.

<b>Standort</b>	<b>Beruf</b>
München	Steuerfachangestellte/-r
München	Augenoptiker/-in
München	Zahnmedizinische/-r Fachangestellte
Landshut	Keramiker/-in
München	Fachinformatiker/-in - Systemintegration
Neustadt a.d.Waldnaab	Landwirt/-in (inkl. BGJ/s-Agrarwirtschaft / tierischer Bereich)
Landshut	Landwirt/-in (inkl. BGJ/s-Agrarwirtschaft / tierischer Bereich)

**Frage 3.2.:**

*An welchen Standorten gibt es derzeit Minderklassen?*

**Antwort zu Frage 3.2.:**

Für das derzeitige Schuljahr 2022/2023 können wir zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Auskunft zu Standorten mit eingerichteten Minderklassen geben.

Laut einer Abfrage der Regierungen war im Schuljahr 2021/2022 an 81 Berufsschulstandorten mindestens eine Minderklasse eingerichtet. Diesbezüglich wird auf die angefügte Tabelle verwiesen.

**Frage 3.3.:**

*Welches Konzept hat die Staatsregierung, um Schulen mit Minderklassen zu erhalten?*

**Antwort zu Frage 3.3.:**

Die Regierungen bilden für jede Berufsschule den Schulsprengel, der für die örtliche Erfüllung der Berufsschulpflicht maßgebend ist (Grundsprengel). Zur Bildung von nach Ausbildungsberufen gegliederten Fachklassen kann sich der Schulsprengel über das Gebiet des Grundsprengels hinaus erstrecken (Fachsprengel). Die Fachsprengel dienen einer sinnvollen Planung der Berufsschulen, einer zweckmäßigen Bildung von Fachklassen und der sachgerechten Nutzung der schulischen Einrichtungen.

Turnusmäßig werden die Standorte überprüft, wobei die Entwicklung der Schülerzahlen je Ausbildungsberuf und Schulstandort von den Regierungen jährlich im Rahmen der Schulstatistik geprüft werden. Zudem bedürfen Minderklassen an Berufsschulen einer Genehmigung durch die zuständige Schulaufsicht. Der Berufsschulunterricht findet in Bayern grundsätzlich in Fachklassen statt. Seit dem Schuljahr 2011/12 wird in Absprache mit den Vertretern der für die Berufsausbildung zuständigen Stellen in Bayern die Berufsgruppenbeschulung in einigen Ausbildungsberufen praktiziert. Mit der Beschulung in einer Berufsgruppe, d. h. der gemeinsamen Beschulung affiner Ausbildungsberufe bzw. Fachrichtungen an einem Standort, können Minderklassen und ggf. die Verlagerung der Berufe vermieden werden. Für die Klassenbildung einer Berufsgruppe ist eine Schülerzahl von insgesamt mindestens 18 erforderlich. Zusätzlich muss der mitbeschulte Beruf (kleinere Gruppe der Berufsgruppe) mindestens 6 Schülerinnen und Schüler aufweisen.

Aufgrund vorliegender Anfragen von Fachverbänden wurden gemeinsam mit den Kammern Berufsgruppen identifiziert, für die Berufsgruppen-Lehrpläne entwickelt wurden:

- Berufsgruppe „Handel und Verkauf“
- Berufsgruppe „Tourismus“
- Berufsgruppe „Gastronomie“
- Berufsgruppe „Ernährung / Fleischerei“
- Berufsgruppe „Metall / Feinwerkmechaniker“

Des Weiteren wurde zum Schuljahr 2012/13 einzelnen Schulen die Möglichkeit eingeräumt, (weitere) affine Berufe gemeinsam zu unterrichten, wenn sichergestellt werden konnte, dass der fachliche Unterricht davon unberührt bleibt.

**Frage 4.:**

*Welche Erkenntnisse liegen der Staatsregierung vor, wie sich die einzelnen Berufsschulstandorte in Bayern angesichts der demografischen Entwicklung bis 2030 entwickeln werden?*

**Antwort zu Frage 4.:**

Die Entscheidungsgrundlage für die Weiterentwicklung der Berufsschulstandorte ist die Entwicklung der Schülerzahlen und somit die Zahl der Auszubildenden. Ob die Zahl der Fachklassen an den Berufsschulstandorten abnehmen, zunehmen oder stagnieren, wird im Wesentlichen durch Entwicklung der Ausbildungszahlen bestimmt, die ggf. demografischen Entwicklungen folgen. Eine Aussage der Schulseite kann hierzu leider nicht getroffen werden, da die Attraktivität der Berufsausbildung maßgeblich durch die jeweilige Situation der Wirtschaft, neue Technologien und Verfahrensweisen sowie die finanzielle und wertschätzende Stellung von Fachkräften in unserer Gesellschaft beeinflusst wird. Durch die zu Kompetenzzentren entwickelten Berufsschulen wird auch bei sich verändernden Schülerzahlen kein Berufsschulstandort gefährdet.

Mit vorzüglicher Hochachtung



Prof. Dr. Michael Piazzolo  
Staatsminister